

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1920**

562 (7.12.1920) Mittagausgabe

# Badische Presse

## und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiermann. Druck-Verlag: Karlsruhe. Verantwortlich: Polit. und Schriftl. Red. H. Hiermann. Red. H. Hiermann. Geschäftsstelle: Karlsruhe. Fernsprecher: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Am Verlage Nr. 10, in den Zweigstellen abgeholt monatlich M. 5.30, frei ins Haus M. 6.—. Durch die Post auswärts M. 6.50. Einzelnummer 20 Pfennig. Anzeigen: Die Spalte Nonpareille M. 1.50, die Spalte M. 2.—, die Spalte M. 1.50, an erster Stelle M. 7.50. Die Spalte M. 1.50, die Spalte M. 2.—, die Spalte M. 1.50, an erster Stelle M. 7.50. Die Spalte M. 1.50, die Spalte M. 2.—, die Spalte M. 1.50, an erster Stelle M. 7.50. Die Spalte M. 1.50, die Spalte M. 2.—, die Spalte M. 1.50, an erster Stelle M. 7.50.

### Von der deutschen Kulturnot.

Schulrat Konrad Weh, M. d. R.  
Man müßte schon jedes kritischen Urteils bar sein, wenn man nicht eingestehen wollte, daß die letztwöchigen Verhandlungen des Reichstages in schreiendem Widerspruch zu dem schwachen Daseinskampf stehen, den unser Volk und Vaterland gegenwärtig durchzuführen hat. In wahrer Leidenschaft begehen die Verantwortlichen die Parteien im Grunde genommen auch heute noch, ob der Krieg durch den Willen zum Sieg — oder zum Verständigungsfrieden verloren worden ist; sie freieren sich deshalb zur unheilbaren Zerfleischung unseres Volkes über die Schuld an dem Krieg, obwohl doch beide Parteien besiegt worden sind. Die Schuld ist nicht allein auf die imperialistische Gedankenwelt über die Welt hinaus zu verfolgen, die andere, weil sie ein Opfer der Kriegswirtschaft wurde, der allerdings dadurch nicht zum Vater des Weltfriedens, sondern zum größten Betrüger, den die Weltgeschichte kennt, geworden ist.  
Und doch sind die Mahnzeichen, die parlamentarisch-demokratische Regierungswiese endlich auf die Rote des Vaterlandes umzuwälzen, dringlicher und offenkundiger als je, so eindringlich, wie damals die Hand, die mit Flamme geschrieben: „Gewogen und zu leicht gefunden“. Man verhandelt über das Sperrgesetz zur Verbotung von Alkohol und die dazu eingelaufenen unzähligen Proteste einer zu demütig arbeitenden, wohlorganisierten Beamtenschaft, deren Einkommen als wohlverdient angesehen wird, und deshalb auch u. a. von mir in Ausschussverhandlungen vertreten wurden; dann erfährt man, daß vielleicht der Augenblick nicht mehr ferne ist, daß unsere Beamten ungeachtet mehr Papierzettel erhalten werden, weil deren Einkommen — wie in Österreich — bis zum Nullpunkt herabgesunken ist. Man debattiert über den Wohnungsmangel und über die unerschöpfliche Notwendigkeit der Geldbeschaffung; man vertraut dabei immer noch einer gewissen Zahlungsfähigkeit des Reiches und erhält als offiziell zur Antwort, daß sich die finanziellen Verhältnisse des Reiches in der letzten Zeit katastrophal gestaltet haben, daß die ungeheuren Ausgaben im außerordentlichen Etat nicht mehr 60, sondern 100 Milliarden betragen.  
Deutsche Gelehrte aller Fakultäten, aller Hochschulen, aller Vorkursanstalten deutscher Akademien haben sich vor einigen Tagen im Reichstag zum erstenmal versammelt, um der Öffentlichkeit in einer öffentlichen Weise darzulegen, daß das, was bisher von dem Krieg und seinen Folgen unberührt geblieben schien, auch zum Zusammenbruch droht: die deutsche Wissenschaft und die deutsche Forschung. Wohl hat man schon in den letzten Monaten davon gesprochen, daß einzelne Länder kaum mehr in der Lage sind, den Lehr- und Unterrichtsbedarf ihrer Hochschulen aufrecht zu erhalten; selbst die preussische Kultusminister hat sich nicht scheut, von einem Abbruch der Universitäten zu sprechen. Nun aber handelt es sich bei der Kundgebung der deutschen Wissenschaft darum, daß auch der Lehr- und Lernbetrieb aufs äußerste bedroht ist, daß unsere Labors, Museen und Kliniken und Institute feilen müssen, weil wir nicht mehr das Geld haben, die Arbeit aufrecht zu erhalten. Wir wissen, daß durch den Krieg die Rohstofffrage in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens gerückt ist und kennen deshalb die hohe Bedeutung naturwissenschaftlichen und technischen Experimenten und müssen uns eingestehen, daß zurzeit die Mittel zum Experimentieren fehlen. Wir kennen die hohe Bedeutung der Pflege der Geisteswissenschaften für unser ganzes kulturelles Leben, dessen hoher Wert nun nach dem Kriege wieder allgemeine Würdigung findet. Wir müssen nun erfahren, daß die hohen Papier- und Druckkosten die Fortführung hochschichtender Zeitschriften unmöglich machen. Wir haben während des Krieges die hohe Bedeutung der medizinischen Wissenschaft zur Bekämpfung der Kriegsepidemien kennen gelernt. Wir erfahren wir Beispiele, in welcher unangenehmer Weise die Volkswirtschaft bei uns geschwächt ist, und zu gleicher Zeit müssen wir erkennen, daß die Arbeiten auf dem Gebiete der Immunitätslehre, Krebsforschung und der Tuberkulosebekämpfung wegen der hohen Preise der Apparate und Materialien liegen bleiben müssen. Die Summen, die gebraucht werden, um nur den notwendigen Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten, werden auf zweihundert Millionen Mark jährlich geschätzt; 20 Millionen Mark sind nur in den Reichstag des deutschen Reiches eingestellt. Ist unser Volk, ist der Reichstag dem Reichum gemeinnützig genug, die übrigen 180 Millionen aufzubringen?  
Bei den vielen Angriffen auf die Weimarer Verfassung spielt die Wissenschaft für den berechtigten Einwurf eine große Rolle, der über die Notwendigkeit des Reiches müsse, um die Reichhaltigkeit und Zielgestalt unseres Kulturlebens aufrecht zu erhalten, wieder zurückgeworfen werden. Welches Eingeständnis, nicht einmal Brechen ausgehalten, wäre wohl jetzt in der Lage, auf die Hilfe des Reiches zu verzichten, die zugleich den alleinigen Krisenaktionspunkt für alle notwendigen Hilfsmittel bilden kann? Wir werden es in den nächsten Jahren erleben, daß das Reich mehr und mehr, hoffentlich die Bedenkenlosigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Kulturwissenschaften zu hindern, an der Pflege und Unterstützung wissenschaftlicher künstlerischer Arbeiten sich beteiligen muß, um dem Lehr- und Lernbetrieb wenigstens das Existenzminimum zu sichern.  
Angesichts dieser himmelschreienden Not verzagt man zu leicht die Sorge für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Es scheint mir, daß für die nächsten Jahre und Jahrzehnte der wissenschaftliche Nachwuchs, der noch das Alter verjüngt und verkümmert, in die Sorgen und Mühen des Alltags Lebens- und Schaffenslebens, von unseren Hochschulen verschwinden wird. In den hungernden Hunderten von Studenten, andere arbeiten in Werkstätten und Büros, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In den Reihen gibt es Studierende, die in Varietees und an Tanzabenden arbeiten und anderswo, so erzählt man sich, wohnen sie in Massenunterkünften usw. Das sind zum Teil Männer, die am Kriege teilgenommen oder in den Revolutionen und Bürgerkriegen weitere Opfer des Vaterland gebracht haben. Die Proletarisierung der Schicht, die bislang den akademischen Nachwuchs geliefert haben, greift bedrohlich um sich, und bald werden die Kinder des Volkes der

### Konstantin über Griechenlands Haltung im Kriege.

#### Fünfmal Interventionsabsichten gegen Deutschland

Paris, 7. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Jules Sauerwein, der Hauptberichterstatler des „Matin“, ist, was er vor ein paar Tagen noch nicht wagen durfte, nach Luzern gereist und hat den König Konstantin schnell nach ausgereist, bevor das Ergebnis der griechischen Volksabstimmung bekannt wurde. Der König hat interessante Erklärungen im Sinne einer ausföhrlichen Rechtfertigung und Erwiderung gegenüber den Entente-Mächten gegeben. Aus seinen Ausführungen sei das Nachfolgende als das Interessanteste wiedergegeben.  
Ich warte auf das offizielle Telegramm der griechischen Regierung, das mich über das Ergebnis der Volksabstimmung unterrichtet. Vielleicht wird man mir auch eine Delegation entgegen senden. Ich hatte einen Sonderzug bestellt, um mich nach einem italienischen Hafen zu begeben. Die italienische Eisenbahnverwaltung aber verlangt eine fünfjährige Frist, und unter diesen Umständen kann ich nicht vor Anfang nächster Woche abreisen. Sobald ich in Athen bin, werde ich versuchen, die Entente von meinem guten Willen und meiner völligen Ergebenheit zu überzeugen.  
Ich meine meinem Vaterlande gleich wie die Entente-Mächte dem ihren. Die englische Regierung hat erklärt, daß sie wünscht, die griechische Armee möge ihre Arbeit in Kleinasien fortsetzen. Ich rechne ebenfalls damit. Die Armee ist in vorzüglicher Verfassung und in ausgezeichneten Stellungen. Ich erhalte täglich hunderte von Telegrammen von Soldaten und Offizieren, die mir ihre Ergebenheit zum Ausdruck bringen und worin sie sich mir erklären, noch 10 Jahre unter den Fahnen stehen zu wollen, wenn es sein müßte. Ich bin äußerst beliebt bei der Armee und werde unser Wert in Kleinasien fortsetzen. Nie werden wir herausgeben, was wir errangen haben.  
Was die Ereignisse während des Krieges anbelangt, so kann ich nur mitteilen, daß ich fünfmal meine Hilfe angeboten habe. Das erste Mal, im August 1914, ersuchte der russische Fürst Damidow den Ministerpräsidenten, ob wir nicht 150 000 Mann an die Donau gegen Österreich zur Unterstützung der Serben senden könnten. Eine solche Unterstützung, die unsere Grenzen den türkischen Angriffen ausgesetzt hätte, war nicht sehr klug. Der Ministerpräsident reichte seine Demission ein, weil er der Ansicht war, wir müßten wenigstens eine Garantie verlangen. Ich stimmte aber grundsätzlich zu, Rußland dankte mir auch dafür sehr herzlich, Frankreich aber und England boten mir neutral zu bleiben. Man darf nicht vergessen, daß während der ersten Tage des Krieges, die französische Regierung mit den Bulgaren kooperierte. Das war nicht geeignet, Griechenland zu veranlassen, mit den Franzosen zu marchieren.  
Das zweite Mal, als ich meine Hilfe anbot, war im Jahre 1915. Die Türken waren im Kriege und wir boten unsere Hilfe für ein

#### Dardanellen-Unternehmen

an. Doch wollten wir uns der gefährlichen und schlecht geleiteten Gallipoli-Expedition nicht anschließen, sondern wir wollten nach den Plänen meines Generalstabs in Thrazien auf türkischem Boden landen. Als Garantie verlangte ich die Bürgschaft unserer territorialen Integrität und die Zusage der Aufteilung der Türkei. Man gab mir keine Antwort. Einen dritten Vorschlag machte ich der Entente aus Anlaß der Anwesenheit des späteren französischen Gesandten Guillemin. Es handelte sich wiederum um eine Korporation unserer Flotten. Einige Tage später telegraphierte ich direkt an Poincaré. Es war eine Besprechung von Staatsoberhaupt zu Staatsoberhaupt. Ich verlangte die gleiche Garantie. Poincaré antwortete, mein Vorschlag sei nicht annehmbar, da man die bulgarische Empfindsamkeit schonend behandeln müsse. Zum fünften und letzten Male bot ich mich im September 1915 an. Der Vorschlag wurde in seinen allgemeinen Linien formuliert, dem Kabinett vorgelegt, dessen Zustimmung allerdings nicht den Bedingungen des Ententeultimatums vom 21. Juli 1915 ganz genau entsprach. Seitdem erfolgte indessen auch keine Antwort.

Als der Krieg sich hinzog, machte sich im griechischen Volke eine Stimmung bemerkbar, die gegen jede Intervention im Kriege war. Was die Vorkämpfer betreffen, die man gegen uns erhoben hat, so sind sie völlig unberechtigt. Die Geschichte mit der Verpflegung der Tauchboote ist frei erfunden. Die Kapitulation des 4. Armeekorps, die Uebergabe des Forts Rupel kann uns ebenfalls nicht zur Last gelegt werden. Ich gab der Belagerung des Forts die Anweisung, gegen die Truppen der Mittelmächte keine feindliche Haltung einzunehmen. Das wäre auch zwecklos gewesen, denn sie war völlig von deutschen Truppen eingeschlossen.  
Man beschuldigte mich auch, daß ich nicht den Vorkämpfern entsprechend Seite an Seite mit Serbien in den Krieg gezogen sei. Aber in diesem Vertrag war eine Klausel enthalten, wonach Serbien 150 000 Mann an der bulgarischen Grenze hätte stehen lassen müssen. Dieser Verpflichtung ist Serbien nicht nachgekommen und damit war der Vertrag hinfällig.

Für die Ereignisse im Dezember 1916 lehne ich jede Verantwortung ab. Unsere kleine Armee war in außerordentlicher Eile zusammengestellt worden.  
W.B. Paris, 6. Dezember. Nach einer Prüfungsmeldung aus Konstantinopel ist ein arabischer Aufstand nach Konstantinopel abgebrochen, um den Kronprinzen Georg abzuholen.  
Montenegro für Anzich an Serbien.  
e. Basel, 6. Dez. (Privattelek.) Das jugoslawische Presbüro meldet, daß bei den Wahlen in Jugoslawien die montenegrinische Bevölkerung sich zu drei Vierteln zugunsten der Vereinigung Montenegros mit Jugoslawien, sowie für eine entschiedene Ablehnung des Erzherzogs Nikola ausgesprochen habe. Die montenegrinische Regierung in Neuilly hat gegen diese angebliche Volksabstimmung protestiert.

Denker und Dichter zusehen, wie sich ausländische Hörer an den deutschen Universitäten breit machen.  
Das trifft uns in einer Zeit, in der man mehr und mehr erkennt, daß die soziale Frage vor allem eine psychologische und pädagogische Seite hat, weil der moderne Großbetrieb mit seiner Organisation der Arbeit im Großen die Freude an der Arbeit geraubt hat und viele, die dieses gelernt und erfahren haben, im Arbeitsorganismus nur wie ein seelenloser Maschinenteil stehen.  
Es war Schmolzer, der zuerst die sozialen Unterschiede auf die Differenz der Bildung zurückführte und deshalb das Recht der arbeitenden Klassen auf höhere Bildung in einer Zeit vertrat, in der man die soziale Frage lediglich als Macht- oder Lohnfrage behandelte. Und heute ist es A. B. Delbrück, der die Entfesselung des Klassenkampfes auf den Antagonismus zwischen Arbeit und der Bildung des Industriearbeiters, auf den Gegensatz zwischen der höheren Bildung und der Volksbildung zurückführt und deshalb nach einer Volksbildungseinrichtung sucht, die die unheilvolle Zerstörung überbrücken soll.  
Haben wir nun die finanziellen Mittel, um diesen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit auszugleichen? Selbst wer wie Delbrück den schillernden Gedanken ausstreift, das Theater zur höchsten Volksbildungseinrichtung umzuwandeln, oder wer mit dem verstorbenen Professor Windelband in der Musikpflege ein Mittel erblickt, die Volkshörerschaft zur Genußgemeinschaft zurückzuführen, wird diese Frage schweigend oder gar mit Kopfschütteln beantworten. Wer aber gar der Anschauung ist, daß der Kampf um die soziale Stellung nur durch eine durchgreifende Organisation des gesamten Schul- und Erziehungswesens erreicht werden kann, der wird der Frage nach der Geldbeschaffung fast nur mit Verzweiflung gegenüberstehen.  
Diese Frage der großen Öffentlichkeit stellen heißt: das Volk aufzufordern, sich auf sich selbst zu besinnen. Wir haben wichtigere Dinge zu tun, als erregte parlamentarische Debatten und Sturmjahren heraufzubeschwören nur der Parteipolitik wegen. Wir haben auch mehr zu tun als engstirnigen Parteidogmatismus zu hüten und zu pflegen und die Parteigeinnung durch Kampf nach links und rechts zu bestreiten: Wir haben endlich — und zwar in jeder Stunde — zu handeln, um nicht von dem Strudel wirtschaftlichen und kulturellen Untergangs erfaßt zu werden.  
Wir müssen uns mehr als bisher unserer gemeinsamen Not bewußt werden, die Lebensgemeinschaft mit der Arbeit des Volkes zurückgewinnen und alle, die guten Willens und arbeitsfähig sind, zum Aufbau sammeln. Sollen die Güter zum Leben, zum physischen oder psychischen Vorhanden sein, dann muß gearbeitet, geschafft, produziert, aber nicht verhandelt, geredet, geschwätzt werden.  
Am meisten tut, wer dafür sorgt, daß, wo früher ein Kern wuchs, künftig zwei wachsen. Ob das im sozialistischen oder im privaten Betriebe besser geschieht, ist für jeden einzelnen Betrieb zu untersuchen, ist eine Frage der Technik und der Opportunität ebenso sehr wie der Politik.  
„Arbeiten, nicht reden!“ sollte der Wahlspruch der neuen Zeit sein!

### Die Völkervereinigung.

Aus der Montagssitzung.  
W.B. Genf, 6. Dezember. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Völkervereinigung verlas Präsident Hymans den Brief Puyredons an die Völkervereinigung. Da der Text schon bekannt war, hörte man ohne große Aufmerksamkeit zu. Es bildeten sich Gruppen, die die Lage besprachen. Nach der Verlesung des Briefes herrschte allgemeines Schweigen. Hymans teilte darauf mit, daß er den Empfang des Briefes befriedigt habe. Unter lebhafter Spannung ergriff Lord Robert Cecil das Wort. Er widmete den ausscheidenden argentinischen Kollegen liebenswürdige Worte und rühmte die sympathische Persönlichkeit Puyredons, dessen Nachbar er in der Versammlung war. Er wies darauf hin, daß Puyredons Brief sich auf gewisse Vorschläge der argentinischen Delegation beziehe, die bisher noch nicht diskutiert worden seien, die aber über diskutiert worden wären, wenn die Delegation im Dienst geblieben wäre. Er habe, so führte Cecil weiter aus, große Sympathie für die Grundsätze der argentinischen Delegation. Der Völkervereinigung müsse man zeigen, daß er (Cecil) sei der letzte, der sich einem solchen Wachstum entgegenstellen würde. Aber wenn jedes Mitglied eine ähnliche Haltung einnehme, wie die argentinische Delegation, dann könne überhaupt kein Parlament arbeiten. Die skandinavischen Mitglieder hätten tieferes Verständnis für die Umstände, die sie trotz der Ablehnung ihrer Vorschläge weiter mitarbeiten. Trotz der Kritik, die an der Berammlung geübt werde, werde diese weiter ihre Pflicht tun. Sein Vertrauen in die Zukunft sei unerschütterlich. Eine Warnung aber müsse er aussprechen, es sei an der Zeit, mit den Methoden der alten Diplomatie zu brechen. Die neue Diplomatie müsse Erfolg bringen unter der Bedingung, daß die nötigen Opfer gebracht werden und auf die anderen Rücksicht genommen wird. Dann werde der Völkervereinigung sicher eine Zukunft haben. Im Einverständnis mit der schweizerischen Delegation und in Erledigung der Tagesordnung wurde der Vorschlag betr. die Kinderhilfe des Völkervereinigungs-Argentinien und Kanadas, welcher letzterer die Streichung des Artikels 10 des Paktes verlangt, wurden auf Vorschlag Branding-Schweden der selben Kommission überwiesen, der bereits die Verantwortung der skandinavischen Abänderungsanträge übertragen wurde. Daher ist Kanada hätte zwar gerne die Diskussion seines Antrages gewünscht, erklärte sich aber mit dem Antrag Branding-Schweden einverstanden, um die Einigkeit der Versammlung nicht zu föhren.  
Ein deutsch-schweizerisches Abkommen.  
W.B. Zürich, 7. Dezember. Das deutsch-schweizerische Abkommen über die Goldhypothek und Frankenschuld ist gestern abend in Bern von deutschen Gesandten Dr. Müller und von Bundesrat Schulthess unterzeichnet und damit ratifiziert worden. Der Bundesrat wird das Abkommen der Bundesversammlung zur Kenntnisnahme unterbreiten. Für die Hypothekenschuld mit Goldklausel wird in der Abmachung beiderseits Anzichbarkeit auf 10 Jahre vereinbart. Wenn nach 10 Jahren der Markkurs noch nicht über 60 steigt, darf er nach 10 Jahren der Markkurs noch nicht über 60 steigen, erfolgt eine weitere Stundung auf 5 Jahre. Nach dieser Frist tritt Zahlung in Gold ein, die Zinsen sind zum Kurs von 20 zu entrichten. Je nach dem Stand des Tageskurses tritt eine Erleichterung der Zinszahlung ein.





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1920.

Straffreiheit der Arbeitnehmer bei freiwilliger Ueberfreitang der arbeitsfähigen Arbeitszeit. Die Straffreiheit der Arbeitnehmer bei freiwilliger Ueberfreitang der arbeitsfähigen Arbeitszeit hat das Reichsgericht in einer Entscheidung ausgesprochen, die jetzt mitgeteilt wird.

Sanitätskolonne. Am letzten Samstag hielt die Kolonne eine weitere Besprechung. Die Besprechung wurde von dem Kommandanten der Kolonne, dem Major v. d. Planitz, geleitet.

Glücklicher Theaterabend. Der Gluck-Theaterabend am letzten Samstag war ein glücklicher. Die Aufführung von 'Die Entführung aus dem Serail' wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im Marktbericht vom 4. Dezember ist infolge eines Druckfehlers ein Irrtum unterlaufen. Bei den Eisenpreisen muß es heißen 21,35 statt 21,25 per Tonne.

Zur Rückführung der Kleinfußkinder (Notenhaus) wird uns mitgeteilt, daß nicht sämtliche Mitglieder des Landesvereins mitwirken, sondern sämtliche aufgeführte und hier bereits bekannte Künstler und Künstlerinnen Mitglieder des Landesvereins sind.

Der Karlsruher Konzertverein eröffnet, wie aus dem gefrigen Anzeigenteil ersichtlich ist, eine Reihe von Konzerten und Aufführungen im Hoftheater, deren Reinerlös für gemeinnützige Zwecke bestimmt ist.

Konferenzrat für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe. Am Mittwoch, den 1. Dez., haben die Vorsitzenden des Konferenzrates 1920/21 mit einem Vortragsprogramm begonnen und werden den nächsten Mittwoch, den 8. ds. Mts., abends halb 7 Uhr, mit einem weiteren Vortragsprogramm ihren Fortgang nehmen.

Verbreitung für die Sache der Jugendhilfe. Anlässlich der Karlsruher Tagung der gesamten im badischen Landesverband vereinigten Verbände für Jugendhilfe und Jugendberufshilfe am 12. Dezember (Beginn um 9 Uhr in der Aula des Gymnasiums Altonaerstraße) findet am Samstag, den 11. Dezember, abends 7-8 Uhr, im Saal des Hoftheaters eine öffentliche Versammlung für die Sache der Jugendhilfe statt.

Franziskus. — Ein Friedensgelang.

Wenn die Tage kälter werden, stiller die Abende, verträumt der Seele sich durchs Fenster stehend, dann kommt die Zeit, wo die Kinder sich gerne um Großmütterchen scharen und ihren Geschichten lauschen. Von Alters her ist sie Erzählerin, denn manches schon hat sie erlebt, durchdacht, Gedächtnis rinnen ihre Tage nun dahin. Versuchen erheitert sie Traumbilder ihren Meinen.

Der Verteidiger von Deutsch-Ostafrika in Karlsruhe.

So beängstigend überfüllt hat man das Karlsruher Konzerthaus selten gesehen, wie gestern nachmittags beim Vortrag des Verteidigers von Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck, welcher auf Veranlassung des Deutschen Offizierbundes, Ortsgruppe Karlsruhe, über den Verlauf des Feldzuges in Ostafrika sprach.

Mit herzlichem Beifall begrüßt betrat General von Lettow-Vorbeck das Podium. Er ist eine stattliche Erscheinung mit grauem, gestulmten Schnurrbart und energischen Zügen, die aber durch den Ausdruck der glühenden Augen etwas menschlich Lieblichmüdiges haben. Schlicht und einfach schilderte er die Taten der Ostafrikakämpfer und wie ein Panoramabild vor uns der Heldentampf der Ostafrikaner, die dem deutschen Namen durch diese Taten in aller Welt zu Ansehen und Achtung verhalfen.

Mit einer Erinnerung an die Augusttage des Jahres 1914 begann General v. Lettow-Vorbeck. Damals habe man wirklich sagen können: 'Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!' Bismarck habe mit Recht gesagt, daß das Schicksal unserer Kolonien auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden werde, aber die Schlüsse, die er damals gezogen, hätten sich als falsch erwiesen.

Wegen der großen Ausdehnung der Grenzen von 6000 Kilometern erstreckte sich der General, die kleine Truppe nicht im Grenzschutz zu verzerren, sondern zusammenzufassen. Eine sehr verwerfliche Stelle des Feindes ist die nördlich unserer Schutzgebiete verlaufende 700 Kilometer lange Ugandastraße, die vom Hafen von Mombasa zum Viktoriasee geht. Durch dauernde sehr anstrengende Patrouillen durch wasserarmes, fast wüstes Gebiet gelang es Lettow, den Bahnbetrieb empfindlich zu stören.

Immer wieder hatte der Vortragende die Haltung der schwarzen Soldaten lobend erwähnt, die treu ausgefallen hatten, bis ans Ende. Auch im Konzentrationslager bei Dar-es-Salam, wo die Engländer Deutsche und Schwarze, um jene zu demütigen, nebeneinander hinter Stacheldraht verwahrten, hatten die Asiaten nicht aufgegeben, den Deutschen ihren Respekt und ihre Anhänglichkeit zu bewahren, das schönste Zeugnis für das Verhältnis, das in Ostafrika zwischen der deutschen und der eingeborenen Bevölkerung bestanden hatte.

Der Verteidiger und Erklärer des Menidengedächtnisses, Jesus Christus, ist die beständige und immer fließende Quelle aller Güter, und Er, der die Welt erlebte, wird sie auch bis ans Ende der Zeiten erleben und reiten. Wenn das Menidengedächtnis, sei es durch Mangelhaftigkeit der Natur, oder durch die Schuld des Menschen, erloschen war, dann stellt immer ein Mann auf den Er, nicht wie einen von vielen, sondern ganz besonders und in eigenwilliger Weise dazu bereit, die allgemeine Wohlthat wiederherzustellen. Und gerade dies war am Ausgange des 12. Jahrhunderts am notwendigsten. Neue Zeit mit ihrer ungemessenen Kraft im Guten wie im Bösen ist bekannt genug. Die öffentlichen Einrichtungen hatten durch die Revolutionen sehr gelitten, und dies war hauptsächlich die Folge der damaligen Kreuzzüge. Es war notwendig, die Jugend lebendig zu machen, die Volkswirtschaft der Jugend aber ist jene Jugend mit des Herzens, die gerne die Schwere der Verantwortung auf sich erträgt.

des Kilmobezirks und von Bindi abhängig. Längere Zeit hindurch bekamen die schwarzen Truppen nur eine Tagesverpflegung von 400 Gramm. Der Verpflegungsmangel zwang den General zu dem schweren Entschluß, alle erwerblichen Kräfte als tägliche Esser selbstwärts abzugeben, um das südliche Verpflegungsgebiet zu sichern. Es handelte sich um 4000 Mann. Auch der Rest mußte sich weitaus an der Spitze einrichten, nicht nur in der Verpflegung, sondern auch in der Abnahme von Lasten. Im Süden des Gebiets hatte Lettow-Vorbeck eine Reihe erfolgreicher Ueberzugsgeheide; denn mit seiner schwachen Truppe konnte er nur noch durch Ueberzugsgeheide etwas erreichen. So konnte er den Engländern bei Kilwa und anderenwärts eine Reihe von Schlägen zufügen. Bei allen diesen Unternehmungen, die dem Feind Tausende von Soldaten kosteten, waren außerordentlich anstrengende Qualitäten erforderlich. Besonders betrüblich für die kleine Truppe war der Mangel an Wasser und Munition. Es hatten zwar im Jahre 1915 zwei Hilfszüge Barmen, Gemehre und Geschütze gebracht. Die meisten Waffen aber mußten der Feind selber liefern. Es war Parole, daß nach Abschluß eines jeden Gefechtes die Truppe mehr Wasser und Munition haben mußte als zu Beginn eines Kampfes. Das ist auch fast restlos erfüllt worden. Immer schwieriger wurde auch die Beschaffung von Chinin, doch hatte man aus dem Norden die Rinde des Chininbaumes in Säcken verpackt, mitgenommen und gab statt der Chinin-tabletten Abkochungen aus der Rinde.

Als die Engländer neue Kräfte heranzogen und ihre Ueberlegenheit auch an technischen Hilfsmitteln sich immer mehr bemerkbar machte, ging Lettow-Vorbeck zu einer hinhaltenden Form der Kriegsführung über. Man wich dem Feinde aus und griff nur an, wo es mit sicherem Aussicht auf Erfolg geschehen konnte. Die Rechnung, daß überdies die nach der Kapitulation Deutsch-Ostafrikas herangezogene englische Streitmacht bald durch Malaria und Typhusfieber dezimiert werden würde, traf zu. Über 8000 Mann, die fielen, gingen fast ausschließlich weniger als 2000 Mann durch Krankheit zu Grunde.

Um eine leichtere Beweglichkeit der Truppe zu erzielen, mußte sich Lettow-Vorbeck, ehe er in portugiesisches Gebiet eintraug, zu dem sehr schweren Beschluß entschließen, einen großen Teil seiner Europäer und Asiaten zurückzulassen, die dann in englische Gefangenenschaft gerieten. Es sei ihm, so betonte der Redner, das von vielen seiner Gezeiten sehr übel genommen worden, und es sei auch der 'Ungehorsam' ersehend gewesen, mit dem so mancher, obwohl verwendet, sich wieder zu ihm geschlagen hat, und wie seine schwarzen Träger ihn anstießen, auch ohne Lohn weiter mitziehen zu dürfen. Am 25. Nov. 1917, ging der Rest über den Kouma und hatte das Glück, noch darauf ein großes englisch-portugiesisches Lager voll Waffen, Munition, Nahrungsmitteln, Bekleidungsstücken usw. bei Kilimania zu erobern. Von dort zog Lettow wieder nach Norden, drang wieder in deutsches Gebiet ein und schlug sich von dort, als die Engländer bereits glaubten, ihn in der Falle zu haben, nach Unwa durch, wo er den Krieg wieder in Feindesland trug. Obwohl die Truppe sehr zusammengeschmolzen war, war ihre Stimmung ausgezeichnet, zumal sie wieder durch Einnahme feindlicher Depots mit allem aus ausgerüstet war. Die materielle Lage war durchaus glänzend, als plötzlich im November 1918 die Nachricht vom Waffenstillstand kam, die in dem verhängnisvollen Par. 17 die bedingungslose Uebergabe der Truppe forderte. Es war Lettow-Vorbeck sofort klar, daß die Lage des Vaterlandes die Erfüllung dieser harten Bedingungen erforderte. Am 14. November erfolgte bei Kanjewe die Uebergabe. Die Truppen marschierten zunächst unter englischer Bedeckung nach Bismarckburg. Noch unterwegs ging aus Kreisen seiner Truppe die Anforderung an ihn: 'Wir wollen uns nicht ergeben, und mit Knütteln den Feind im Lager überfallen.' Obwohl Lettow-Vorbeck nicht daran zweifelte, daß auch ein solcher Plan gelungen wäre, lehnte er im Interesse des Vaterlandes eine solche Abenteuerpolitik ab.

Nachdem General von Lettow-Vorbeck, mit der Hoffnung abgeschlossen hatte, daß der Glaube an unsere eigene Leistungsfähigkeit uns einmal wieder aufwärts führe, letzte ein minutenlanges, für mich sehr befallend, ein der gleichzeitig den Willen der Anwesenden bekräftigte, dazu beizutragen, unser Vaterland wieder hoch zu bringen, was eine mächtige Kundgebung für den vaterländischen Geist und das ist verdienstlich, in einer maglos zerüttelten Zeit, in der das Eiserne Kreuz im Parlament verhöhnt werden kann.

Pantlavin-Pastillen. Zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle, Vorbeugungsmittel auf wissenschaftlicher Basis bei Erkältungen, Epidemien: Grippe usw. Erhältlich in den Apotheken; medizin. Gutachten zur Verfügung.

Die Lebensbeschreibung des Großen von Afrika hat unsere Schriftsteller sehr beschäftigt. Eine Beschreibung dieser Art hätte die Romane Buch nicht sein. Sie ist wohl in fernem düsteren Gewande erschienen, nie in dem der Reize, und darin ist sie eben nur, nicht nur ein mehr. Es wäre verfehlt, an diesem Werke ein Werk zu bezeichnen, dem nur ein Teil der menschlichen Gesellschaft Interesse entgegenbringen würde. In Raages Friedensgejanga darf sich ruhig die Welt begeistern. Alle, hoch und nieder, alt und jung, werden darin Lobung und Stärkung für unsere harte Zeit finden.

In der modernen Literatur wird der Begriff 'Romantik' oft mißbraucht. Man hat das Bedürfnis, sich dem Oragen der Wirklichkeit abzuwenden. Dieses Bedürfnis wird beteuert und unbewußt benutzt, um daraus eine Kunstströmung zu machen. Vieles, was in der heutigen Literatur unter dem Namen Romantik, Neoromantik geht, ist überaus nationalromantisch. Eine Romantik ist eine Weltanschauung und zwar diejenige des Mittelalters. Von dieser Weltanschauung sind die meisten Neoromantiker durchdrungen; sie reproduzieren sie nur. Romantische Kunst ist mehr als jede andere vom Willen abhängig. Die daran ersetzte weltliche Stimmung ist in ihr eine stärkere Rolle, als in anderen Fällen. Der Mangel an Ruhe läßt aber in unserer Zeit jene notwendige Grundstimmung schwer aufkommen. Sein Werk atmet Frieden, seine Verse stehen in Gleichmaß dahin. Verse um Verse reißt sich zur höchsten Reize. Seine Gedichte sind Gestalten ihres Jahrhunderts, Produkte ihrer Zeit, verstanden die Welt unanmanbeln.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großmutter

Berta Cetto

geb. Rocca nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden Sonntag, 5. Dezember, abends 1/9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer: Peter Cetto, Gatte nebst Kinder und Enkelkinder. KARLSRUHE, den 5. Dezember 1920. Beerdigung: Mittwoch, 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr. B42304 Trauerhaus: Durlacherstraße 1, II.

Käthe Nonnenmacher

Paul Eitel 18473 Verlobte WILDBAD KARLSRUHE, den 7. November 1920.

Eugen Neumetzger

Erna Neumetzger, geb. Kaufmann Vermählte. A4037 Karlsruhe, 6. Dez. 1920. Kehl a. Rh.

Bernhard Heumann

und Frau Fanny geb. Richheimer Karlsruhe, 4. Dezember 1920. Durlacher Allee 29a. 18497

Bilanz-Auffstellen

Revisionen Steuern u. Nebenlegen der Bücher übernimmt in der 'Badische Presse' erledigt.

Reise-Koffer

Reise-Handtaschen Coupe-Koffer mit und ohne Einrichtung Damenhandtaschen Reise-Necessaires Große Auswahl Billigste Taxepreise

Geopold Wohlschlegel

Kaiserstraße 173 Luxus- und Lederwaren Haushaltartikel. 17092

Zahn 7 und 8 Mk.

am besten Preis wird nur kurze Zeit bezahlt. Schützen Sie diese günstige Gelegenheit! Karlsruhe 37, pt.

Laden- u. Registrier-Kassen

Reparaturwerkstätte f. sämtl. Systeme K. Hafner, Amalienstr. 51, Tel. 2127

Holz-Versteigerung.

Das Badische Forstamt Karlsruhe-Bad bei Karlsruh am Donnerstag, 9. Dezember, 1. 38, früh 9 Uhr, vom Deimelshäuser und Deimelshäuser Holzversteigerung 40 Lohle Holzarten, 45 Lohle geerbene Eichen- und 5 Lohle geerbene Fichtenstämme, sowie etwa 300 Stk. Eichenstämme, zusammenkunft am dem Schloß im Deimelshäuser Hof, Fortwärt Bünt in Eigenheit abt. 18478

Zu kaufen gesucht:

1-2 gute Betten, Diwan, Bettwälm. Ansch. unter Nr. 960286 an die 'Bad. Presse'.

Wäscherei

Schorpp verkauft auch neue Kragen

Gebisse, Brennflisse

Platin, alles Gold und Silber

billig bei Th. Kaefer rbrprinzenstr. 24.

Pianos

billig bei Th. Kaefer rbrprinzenstr. 24.

Goldbarich

aus eigener Mäuerel. Armbruster, Tugartenstr. 46. 17812

Erbsien

gelbe (schwarz), grüne gelbe, 2.50 Bohnen weiße, 2.50 Dinsen 5.00

Obstmaulsalat 1.50 18 Pfd. 60.00

Delikatessen am Mühlbühner Tor und Mainstraße 85. Telefon 2955.

Alb. Brogli & Co.

Delikatessen am Mühlbühner Tor und Mainstraße 85. Telefon 2955.

Mühlen

und Sägewerke von 40000 bis 700000.

Villa

in Kontanz, 5 Zimmer, gr. Garten, 100. best. 18498

M. Busam,

Kartelstraße 88. Mineralwasser-Fabrik

Gänselebern

werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 14625 K. Hörr, Karlsruherstr. 20, II. Etg.

Gänselebern

werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 14630 K. Hörr, Karlsruherstr. 20, II. Etg.

Gänselebern

werden angekauft an höchsten Tagespreisen. Ad. Henner, Mühlbühner Str. 11. 14670

Kampfer

Mit-Stein, Kupfer-Platten an kaufen gesucht. 19107 Galvanoplastik & Schrift, Baumelstraße 32

Spindelpresse

an verkaufen. 84298 Neosolstr. 19, 3. Stg.

Schlafzimmer

neu, eich. mit Marmor u. Spiegel, 160x180, 2 Stk. 84299

Speisezimmer

mod. Friedenst. 160x180, 2 Stk. 84299

Speisezimmer

mod. Friedenst. 160x180, 2 Stk. 84299

August Mayer

Leinen- und Baumwollwaren

Karlfriedrichstraße 6 (Eckladen).

Besonders günstiges Angebot:

Weisse Bettdamaste Bettuch-Reinleinen Bettuch-Halbleinen Kleider-Flanelle Tischzeuge weiss und bunt.

Solange Vorrat! Extra billig!

Weiss Hemdentuch.

Pol. Kleiderschrank

nubbaum, 2 türl., für 300 Stk. zu verkaufen. 84298

Zu verkaufen:

1 Paar Star. Cheriace u. 1 Damenuhr, ankommen für 300 Stk. zu verkaufen. 84298

Schreibmaschine

1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine.

Blüher-Kügel

zu vermieten. 18475

Pianino

unter prima preisw. zu verkaufen. 84298

!! Divans !!

neu, gut, in 2 Stk., 1 Stk. 84298

Landhaus-Landh

bei Durlach, 4 Zimmer, 1000 Stk. zu verkaufen. 84298

Diwan, Chaiselongue

zu verkaufen. 84298

Speisezimmer

zu verkaufen. 84298

Zu verkaufen:

1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine.

Mühen

und Sägewerke von 40000 bis 700000.

Villa

in Kontanz, 5 Zimmer, gr. Garten, 100. best. 18498

M. Busam,

Kartelstraße 88. Mineralwasser-Fabrik

Gänselebern

werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 14625 K. Hörr, Karlsruherstr. 20, II. Etg.

Gänselebern

werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 14630 K. Hörr, Karlsruherstr. 20, II. Etg.

Gänselebern

werden angekauft an höchsten Tagespreisen. Ad. Henner, Mühlbühner Str. 11. 14670

Kampfer

Mit-Stein, Kupfer-Platten an kaufen gesucht. 19107 Galvanoplastik & Schrift, Baumelstraße 32

Spindelpresse

an verkaufen. 84298 Neosolstr. 19, 3. Stg.

Schlafzimmer

neu, eich. mit Marmor u. Spiegel, 160x180, 2 Stk. 84299

1 Paar Star. Cheriace

u. 1 Damenuhr, ankommen für 300 Stk. zu verkaufen. 84298

Schreibmaschine

1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine.

Blüher-Kügel

zu vermieten. 18475

Pianino

unter prima preisw. zu verkaufen. 84298

!! Divans !!

neu, gut, in 2 Stk., 1 Stk. 84298

Landhaus-Landh

bei Durlach, 4 Zimmer, 1000 Stk. zu verkaufen. 84298

Diwan, Chaiselongue

zu verkaufen. 84298

Speisezimmer

zu verkaufen. 84298

Zu verkaufen:

1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine, 1 Schick-Schreibmaschine.

Mühen

und Sägewerke von 40000 bis 700000.

Villa

in Kontanz, 5 Zimmer, gr. Garten, 100. best. 18498

M. Busam,

Kartelstraße 88. Mineralwasser-Fabrik

Gänselebern

werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 14625 K. Hörr, Karlsruherstr. 20, II. Etg.

Gänselebern

werden fortwährend an den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. 14630 K. Hörr, Karlsruherstr. 20, II. Etg.

Gänselebern

werden angekauft an höchsten Tagespreisen. Ad. Henner, Mühlbühner Str. 11. 14670

Kampfer

Mit-Stein, Kupfer-Platten an kaufen gesucht. 19107 Galvanoplastik & Schrift, Baumelstraße 32

Spindelpresse

an verkaufen. 84298 Neosolstr. 19, 3. Stg.

Schlafzimmer

neu, eich. mit Marmor u. Spiegel, 160x180, 2 Stk. 84299

Speisezimmer

mod. Friedenst. 160x180, 2 Stk. 84299

Neuer Mantel in

Seide, Größe 44, 150 Stk. zu verkaufen. 84298

Herde

zu verkaufen. 84298

Herde

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Fahrräder

zu verkaufen. 84298

Preiswerte Stoffe

für den Weihnachtsbedarf:

Table listing various fabrics and their prices: Blusenstoffe (14.50 Mtr. Mk.), Kleiderstoffe (22.50 Mtr. Mk.), Schotten (19.50 Mtr. Mk.), Cheviot (29.50 Mtr. Mk.), Mantelstoffe (38.00 Mtr. Mk.), Seidenstoffe (45.00 Mtr. Mk.), Herrenstoffe (55.00 Mtr. Mk.), Halbwoll. Decken (38.00 Mtr. Mk.), Wäschetuch (14.50 Mtr. Mk.), Hemdenflanell (15.75 Mtr. Mk.), Handtuchstoff (9.75 Mtr. Mk.), Frottierhandtücher (12.50 St. Mk.), Flanell (14.50 Mtr. Mk.), Schürzenstoffe (22.00 Mtr. Mk.), Druckflanell (17.50 Mtr. Mk.), Damast (49.50 Mtr. Mk.).

W. BOLÄNDER Kaiserstraße 121.

Reichs-, Staats-, Gemeindebeamte!

Am Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 Uhr findet große Beamten-Verammlung im Saale des Friedrichshofes statt.

Bad. Beamtenbund Bezirks-Vollversammlung, Karlsruhe (Baden)

V. W. A. Verband der weibl. Handels- u. Büroangestellten

Zachgruppen-Verammlung für die Mitglieder des Groß- und Kleinhandels

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.)

Eintracht-Saal. Dienstag, 14. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

Mutterschaftsvereine und Mutterschaftskind. Eine neue, weitere Form der Ehe als Lösung der sexuellen Not u. Kinderschmacht

Mittwoch, den 8. Dezember 1920 im Agneshaus, Hirschstr. 35 b

Wohltätigkeits-Bozar zu Gunsten der Kinderfürsorge des Caritasverbandes.

Orchesterkonzert der Kapelle des Kaffee Odeon, Buffet, Verkaufsbuden, Krabbelfest

Christbäume 3000 Stück, la Kulturbäume von 1-4 m hoch

Anton Schlager, Durmersheim

Nur 2 Tage Gebisse ganz und zerbrochen, sowie

Brennstifte. Sahle für jed. verwendbaren Bahn 8 Mtr. u. mehr.

Bad. Landestheater zu Karlsruhe

Figaros Hochzeit. Anfang 9 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volksbühne. Im Konzerthaus. Dienstag, den 7. Dezember

Festhalle

Samstag, 11. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr.

Konzert des Lehrer-Gesangvereins.

Mitwirkende: Kammeränger von Gorkom und Professor Kessissoglu (Pianist) aus Wien.

Union-Theater

Kaiserstraße 211.

Ab heute! Die Tänzerin

FernAndra von Dschiapur

Der Mann mit dem Affenkopf

Konrad Dreher.

Magnetische Heil-Praxis

H. Grimberger u. Frau

Keine kalten Füße mehr

Gebr. Möbel

Röllchenlose Tanz-Kontrollen

All. Gold, Silber, Platin, Gebisse, Brennstoffe

Abendakt u. Wallfahrten f. Damen u. Herren

Suche tüchtigen Lehrer f. Engl. u. Französisch

Jagd von erf. weidgerechten Jäger bei Karlsruhe

Schneiderarbeiten

Schneiderin empfängt sich in Namen- u. Kindergarderobe

Tüchtige Frauen empfangt sich im Waschen u. Bügeln

Rohrleitung

Führen jeder Art, mit 1 und 2 Werten

Die guten, echten Gelpziger Relze

Alasca-Fische

Dickrüben Weizrüben

Waffenartikel!

Woz? könnte ein Fräulein von 20 Jahren in Kleider machen sich noch weiter ausbilden

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Wasserröhrlöcher

Heiraten vermittelt i. all. Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Heirat. 21 Jahre alt, bewundert in allen Höheren Kreisen

Stallengeluche

Junger Kaufmann

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?

Wer kauft?